Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement

Band: 108 (2010)

Heft: 3

Artikel: Quartierentwicklung : Blick zurück - Blick nach vorn

Autor: Glatthard, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-236677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Quartierentwicklung: Blick zurück – Blick nach vorn

Rund zehn Jahre Quartierentwicklungsprojekte in der Schweiz: Zeit, um an einem nationalen Kongress eine Zwischenbilanz zu ziehen. Quartierentwicklungsprojekte stehen für die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe und des sozialen Zusammenhalts, für die zukunftsfähige Entwicklung oft benachteiligter Quartiere. Der Kongress «10 Jahre Quartierentwicklung Blick zurück – Blick nach vorn» vom 27./28. Januar 2010 an der Hochschule Luzern war zugleich eine Standortbestimmung über die Quartierentwicklung in der Schweiz und beleuchtete die internationale Entwicklung. Sie bot eine Plattform zur Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen rund um Themen der Stadt- und Quartierentwicklung und zum zukünftigen Handlungsbedarf.

Une dizaine d'années de projets de développement de quartier en Suisse: le moment est venu de tirer un bilan intermédiaire lors d'un congrès national. Les projets de développement de quartier représentent l'encouragement de la participation sociétale et de la solidarité sociale, pour le développement tourné vers l'avenir de quartiers souvent défavorisés. Le congrès «10 ans de développement des quartiers: rétrospective et perspectives» le 27/28 janvier 2010 à l'HES Lucerne a permis de faire le point sur le développement des quartiers en Suisse et d'examiner l'évolution internationale. Il a donné une plate-forme de discussion sur des questions actuelles relatives au développement des villes et des quartiers et pour débattre des besoins d'intervention futurs.

Dopo circa un decennio contrassegnato da progetti sullo sviluppo di quartieri in Svizzera, è arrivato il momento di fare un bilancio intermedio durante un congresso nazionale. I progetti di sviluppo dei quartieri costituiscono un incoraggiamento della partecipazione della società e della coesione sociale per uno sviluppo volto al futuro dei quartieri svantaggiati. Il congresso «10 anni di sviluppo dei quartieri: retrospettiva e prospettiva» del 27/28 gennaio 2010 presso la SUP di Lucerna ha consentito di fare il punto della situazione sullo sviluppo dei quartieri in Svizzera e di esaminare l'evoluzione internazionale. Inoltre, ha offerto la possibilità di creare una piattaforma di discussione su questioni d'attualità – come lo sviluppo delle città e dei quartieri – e dibattere l'esigenza di interventi futuri.

Th. Glatthard

An der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit stellt anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung einen bedeutenden Teil der Tätigkeiten dar. Im Kompetenzzentrum Regional- und Stadtentwicklung bilden anwendungsorientierte Forschung und Projekte im Bereich der Quartierentwicklung einen wichtigen Schwerpunkt. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Entwicklung und Überprüfung von geeigneten Methoden für den Einbezug unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure in Quartierentwicklungsprozessen. Die Hochschule bietet auch ein MAS Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung an (www.hslu.ch/quartierentwicklung.ch).

Der Kongress «10 Jahre Quartierentwicklung Blick zurück – Blick nach vorn» stellte nationale und internationale Quartierentwicklungsprojekte vor. Am ersten Tag war der Schwerpunkt auf Erfahrungsberichte aus der Praxis gelegt: Beispiele aus verschiedenen Landesteilen der Schweiz und die Entwicklung in anderen europäischen Ländern wurden vorgestellt und diskutiert. Der zweite Tag diente der inhaltlichen Reflexion der Quartierentwicklung, ihrer gesellschaftlichen Verortung und damit der Vertiefung relevanter Themen wie Segregation, Partizipation, lokale Ökonomie und Nachhaltigkeit der Quartierentwicklung.

Abb. 1: Bullingerplatz, Zürich.

Die Soziologin Prof. Dr. Ingrid Breckner der HafenCity Universität Hamburg berichtete über die «lokale Arbeit in globalisierten Welten» am Beispiel der HafenCity Hamburg. Joost Schrijnen der Technischen Universität Delft stellte den Stand der Quartierentwicklung in Holland, PhD Massimo Bricocoli des Politecnico di Milano in Italien und Thomas Franke des Deutschen Instituts für Urbanistik in Berlin Entwicklungen in Deutschland vor. Dr. Kathrin Wildner, Ethnologin der Europa Universität Viadrina Frankfurt (Oder), berichtete über die Akteure der Planung und die ethnologischen Perspektiven auf Stadtentwicklungsprozesse und Patrick Germe, Architekt in Paris, über 30 Jahre

Abb. 2: Aktionstag Oerlikerpark, Zürich.

«Politique de la ville» in Frankreich (vgl. Präsentationen im Internet).
In Workshops wurden «Good practice» in der Quartierentwicklung vorgestellt, u.a. das Zürcher Bullingerquartier, Quartierentwicklung Längi in Pratteln, Solothurn West, Stadtentwicklung Basel Nord, Handlungsoptionen und Wirkungen der städtischen Gemeinwesenarbeit im Neubauquartier Neu-Oerlikon, finanzielle Unterstützung von Firmen zur Quartieraufwertung im Zürcher Langstrassenquartier, Zusammenarbeit mit Liegenschaftseigentümer/innen am Beispiel des Berner Tscharnerguts, qualitative Quartierentwicklung aus Grundeigentümer- und Entwicklerperspektive, vom Partizipations- zum Regimeansatz, Projekt «Shop & Food» als Standortmarketing und Slogan «Mitverändern» im Luzerner BaBeL-Quartier, dem Preisträger des Schweizer Ethikpreises 2009 (www.prixethique.ch, www.babelquartier.ch).

Projets urbains

Georg Tobler vom Bundesamt für Raumentwicklung stellte die Herausforderungen und Chancen aus nationaler Sicht dar. Er präsentierte insbesondere die Projets urbains, die seit rund zehn Jahren vom Bund gefördert werden. Seit 2008 unterstützt das Programm «Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohnquartieren» in kleineren und mittleren Städten Quartierentwicklungsprojekte, die zum Ziel haben, die Lebensqualität in Quartieren mit besonderen Anforderungen nachhaltig zu verbessern und günstige Voraussetzungen für die gesellschaftliche Integration zu schaffen. Die Städte Pratteln, Rorschach und Montreux haben Projekte in Zusammenarbeit mit den Kantonen in Gang gesetzt. Drei Gemeinden in der Westschweiz (Renens, Vevey und Yverdon) sowie fünf in der Deutschschweiz (Baden, Burgdorf, Olten, Schaffhausen und Spreitenbach) sind Partnergemeinden, die bereits integrale Quartierentwicklungen betreiben. Eine im Rahmen des Programms errichtete Plattform ermöglicht den Austausch und die Nutzung von Know-how zwischen den verschiedenen Akteuren. Sie erlaubt kollektive Lernprozesse im Bereich der Projets urbains und leistet einen Beitrag zur Ausarbeitung von Integrations- und Quartieraufwertungsstrategien.

Werkzeug für nachhaltige Quartiere

Seit 2002 arbeiten die Bundesämter für Energie (BFE) und Raumentwicklung (ARE) gemeinsam an der Gestaltung von nachhaltigen Quartieren und der Verbreitung von Musterlösungen. In einer ersten Phase wurden vier Pilotprojekte in Zürich, Basel, Luzern und Lausanne begleitet. 2009 startete die 2. Phase mit dem Ziel einer Bewertungs- und Entscheidungshilfe für nachhaltige Quartiere, welche den Gemeinden und anderen interessierten Partnern zur Verfügung gestellt werden soll. Das Verfahren wird in vier Quartieren überprüft: Bullingerquartier in Zürich, Dreispitzareal in Basel, Carré Vert (ex Artamis) in Genf und Ecoparc in Neuenburg. Die Testphase dauert bis Ende 2010 (www.nachhaltigequartiere.ch).

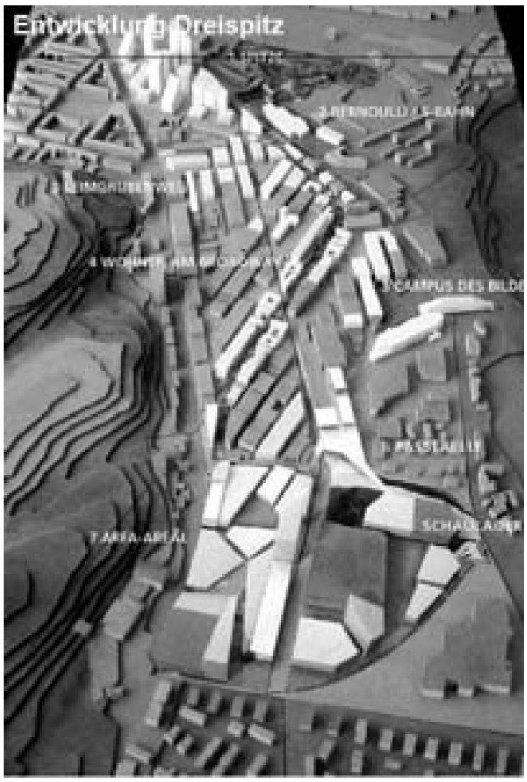


Abb. 5: Dreispitzareal, Basel (Modell).

Sozialraum-Mapping

In diesem Projekt wird ein dreistufiges, GIS-basiertes Tool entwickelt. Mittels dieses Arbeitsinstruments können integrative und präventive Dienstleistungen mittel- und längerfristig bewertet und geplant werden. Ziel ist es, Verbesserungsbedarf und Massnahmen zur Förderung zukunftsträchtiger Projekte und Strukturen zu formulieren. In seiner ersten Anwendung in Zofingen werden in exemplarischer Weise relevante Indikatoren zu sozialen Problemlagen und Risikopersonen zentralen Bereichen der Inte-

Abb. 3 und 4: Ecoparc, Neuchâtel.

Abb. 6: Dreispitzareal, Basel (Visualisierung).

gration und Prävention gezielt zusammengestellt und interpretiert. Das entwickelte Tool besteht aus drei Modulen, die bausteinartig aufeinander gefügt und verknüpft sind. In den ersten beiden Modulen werden raumbezogene quantitative Datensätze zur Sozialstruktur und aus Institutionen erfasst sowie ausgewählte Indikatoren als GIS-Darstellungen visualisiert. Im dritten Modul gilt es, qualitative Daten und Interpretationen von Fachpersonen und Experten/-innen in einem partizipativen und diskursiven Verfahren integral und zielgerichtet einzubeziehen. Der durchgeführte Testlauf in Zofingen zeigt, dass eine regelmässige Anwendung des dreistufigen, GIS-basierten Tools ein längerfristiges Sozialmonitoring und eine nachhaltige Sozialplanung gerade auch in kleinen und mittelgrossen Städten ohne eigene GIS-Fach- stelle und Statistikabteilung ermöglicht.

Nachhaltige Quartierentwicklung Solothurn West

Das Solothurner Quartier Weststadt mit rund 4000 Einwohnern ist heute räumlich deutlich von der Innenstadt abgetrennt. Diese räumliche Trennung und die Bebauung geben dem Quartier den Charakter einer Trabantenstadt, der zusammen mit einem überdurchschnittlichen Anteil der Migrationsbevölkerung zu einem beeinträchtigten Image des Quartiers beiträgt. Dabei hat das Quartier durchaus eine Reihe von Qualitäten wie etwa die ruhige Wohnlage mit geringem Verkehr, die Durchgrünung sowie eine ausgezeichnete Schule. Allerdings hat das Quartier eine vorwiegend einseitig auf das

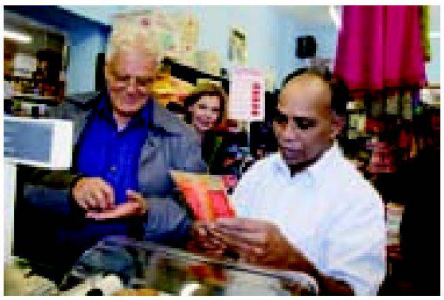


Abb. 7: BaBeL Shop & Food in Luzern.

Wohnen ausgerichtete Bebauung, während Gewerbe und Handel weitgehend fehlen. Die Wohnungen in den Mehrfamilienhäusern sind meist recht günstig, was den Spielraum schafft, dass auch einkommensschwächere Personen dort wohnen können. Die Ein- und Doppelfamilienhäuser, in denen oft noch ältere Erstbewohner/innen wohnen, gelangen seit einiger Zeit auf den Markt. Obwohl man dort zu günstigem Preis familienfreundliches Wohneigentum auf Stadtgebiet erwerben kann, finden sich kaum schweizerische Familien als Käufer. Dadurch erhalten ausländische Familien die Chance, Eigentum zu erwerben. Umgekehrt ziehen einheimische Familien weg, wenn ihre Kinder in den von Fremdsprachigen dominierten Klassen zu Aussenseitern werden. Im Quartier wird nun ein vierjähriger Entwicklungsprozess durchgeführt, der das Quartier aufwerten und attraktiver machen soll. Unter Beteiligung der Bewohnerschaft und aller Anspruchsgruppen werden in einem mehrstufigen Vorgehen das Quartier analysiert, davon eine Strategie abgeleitet sowie kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen ergriffen.

Lingeriz: Quartierentwicklung und Integration in Grenchen

Das Lingeriz-Quartier in Grenchen hat sich von einem einst begehrten Wohnquartier zu einem Quartier mit einem schlechten Ruf entwickelt. Die soziokulturelle Situation im Quartier veränderte sich im Verlauf der Jahre: Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung ist auf rund fünfzig Prozent gestiegen, ebenso kann

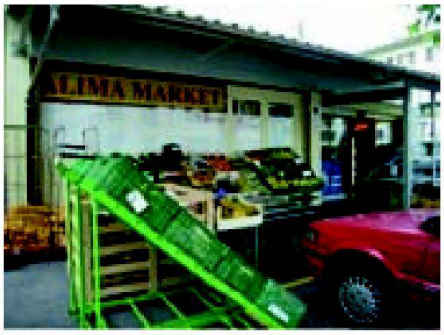


Abb. 8: Quartier Lingeriz in Grenchen.

eine Zunahme sozioökonomisch schwacher Bevölkerungsschichten beobachtet werden. Begünstigt wird diese Situation durch einen grossen Anteil günstiger Wohnungen in älteren Mehrfamilienhäusern. Die beschriebene Entwicklung führte zu einer zunehmenden Verschlechterung des Quartierimages: Das Quartier gilt als «Ghetto» Grenchens, der Leerwohnungsstand ist dementsprechend hoch. Seit einiger Zeit sind von verschiedenster Seite Bestrebungen im Gange, die Lebensqualität im Quartier langfristig zu verbessern. Die Quartieranalyse konnte aufzeigen, dass neben der Realisierung von Sofortmassnahmen vor allem im baulichen Bereich eine professionelle soziokulturelle Begleitung der Massnahmen ausserordentlich wichtig ist. Sie sorgt für die nötige Konstanz und kann dank dem direkten Kontakt zur Bevölkerung Vertrauen aufbauen und als Bindeglied zwi-

Abb. 9: Testplanung Winterthur-Töss.

schen der Quartierbevölkerung und den Behörden wirken. Mit der Initiierung von Aktionen und Projekten, die von Quartierbewohnerinnen und -bewohnern mitgetragen werden, nimmt deren Vernetzung zu, und die Lebensqualität im Lingeriz kann langfristig verbessert werden. Die Aktivierung und der Einbezug der Bevölkerung des Quartiers waren integraler Bestandteil des Projektes. Da das Lingeriz ein ausgesprochen kinderreiches Quartier ist, wurde grossen Wert auf die Zusammenarbeit mit der Schule gelegt. Das Projekt löste Aufwertungsmassnahmen aus, die das Quartierimage langfristig verbessern sollen.

Winterthur-Töss

Der ehemalige Industrie-Stadtteil Winterthur-Töss ist im Umbruch: Er wird von einer stark befahrenen Strasse zerschnitten und hat mit verschiedenen problematischen Auswirkungen zu kämpfen wie kurzlebige Kleinstbetriebe, Ansiedlung des Sexgewerbes, vernachlässigte Liegenschaften, Anstieg der armen Bevölkerungsschicht usw. Das Image von Töss ist schlecht. In einem partizipativen Entwicklungsprojekt wurden die Chancen und Risiken, die Stärken und Schwächen analysiert und konkrete, von der Bevölkerung gewichtete und umsetzbare Massnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität präsentiert. Der Prozess wurde evaluiert und die generalisierbaren Schritte in einem Handbuch für partizipative Stadtteilentwicklung festgehalten. Zurzeit laufen Testplanungen für Aufwertungsmassnahmen (www.projekt-toess.ch).

Thomas Glatthard
dipl. Ing. ETH/SIA
Museggstrasse 31
CH-6004 Luzern
thomas.glatthard@geosuisse.ch

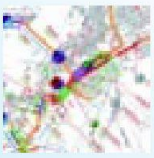
GIS/SIT 2010

Schweizer Forum für Geoinformation
Forum Suisse de la Géoinformation

www.gis-sit.ch

GIS 2010 SIT

GIS WE CAN!
jederzeit und überall / toujours et partout



16.–18. Juni 2010
Universität Zürich-Irchel

Eine Veranstaltung der
www.sogi.ch

SOGI OSIG

GRÖSSTER SCHWEIZER GIS-EVENT IN 2010

Programm und Anmeldung unter www.gis-sit.ch

Themen der GIS/SIT 2010:

- Nationale Geodaten-Infrastrukturen
- Zukunft Geodaten(markt) Schweiz
- GIS im E-Government
- Geodienste: Architekturen, Lösungen, Nutzen
- 3D-GIS und Visualisierung
- Gemeinde-GIS und Städte-GIS
- GIS für EW, Gas, Wasser, Abwasser
- GIS für Banken und Versicherungen
- GIS in Raumplanung, Umwelt und Risikomanagement
- GIS im Sicherheits- und Katastrophenmanagement
- GIS im Facility Management
- Verkehrsinfrastruktur und Verkehrstelematik
- Galileo und Navigationssysteme
- Ausbildung und Forschung
- Freie und OpenSource-Software und «Crowd-Sourcing Daten»